

Tägliche Omaha Tribune
TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL J. PETER, President.
1307-1309 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Wochenblatts bei Vorauszahlung \$2.00 das Jahr.
Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 12 1/2 Cents;
durch die Post, bei Vorauszahlung, per Jahr \$6.00; sechs Monate \$3.00;
drei Monate \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice at
Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Samstag, den 24. April 1919.

Direkte Empfehlungen des Präsidenten

Die Vorkämpfer des Präsidenten an den Kongress, welche der Kabel aus
Paris herübergeschickt worden, bespricht lediglich einheimische Angelegenheiten,
und auch diese nur mehr oder weniger oberflächlich, was sich, wie der
Präsident selbst bemerkt, daraus erklärt, daß er seit geraumer Zeit nicht
mit den leitenden Faktoren hiezu in direkter Verbindung gewesen ist.

Interessantes aus der Bundeshauptstadt

Washington, 24. Mai. (Eigenbericht) — In den neuen Kongress,
der jetzt in Extra-Session zusammengetreten ist, haben die Republikaner
die Mehrheit. Es wird daher wohl viel nach dem Willen der
Republikaner gehen und der Kongress
in aller Wahrscheinlichkeit das
Arbeitsprogramm befolgen, das die
Republikaner ausgearbeitet haben.

Zinsen: \$750,000,000

Einer der Punkte, den die Republikaner in ihr Programm für die
Kongresssession, welche Montag begann, aufgenommen haben, ist der:
„Der Staatshaushalt muß viel sparsamer geführt werden.“

Nun muß man sagen, daß der Kongress einen solchen Vorstoß schon
öfters gemacht hat, daß aber am Ende der Session die „Sparsamkeit“ ganz
anders aussah als das Wort im Wörterbuch definiert ist. Aber in dieser
Session und in vielen, vielen, die ihr folgen werden, wird sicherlich die
Sparsamkeit zu ihrem Rechte kommen.

Der Knüttel liegt nämlich beim Hunde, wie man zu sagen pflegt. Es
muß gesparrt werden. Das Land hat viel größere Verpflichtungen als je
zuvor und während es alle Altersgruppen erfüllen kann, muß mit der
Verwirklichung von Millionen und abermals Millionen, wie sie früher gang
und gäbe war, aufgehört werden.

Die öffentliche Schuld der Ver. Staaten belief sich am 30. April
dieses Jahres auf 24,824,395,946 Dollar. Also auf rund fünfundsiebenzig
Milliarden. Das Bundeshaushalt übernimmt Gewähr dafür, daß die Zahl
nimmt. Im diesjährigen März allein nahm die öffentliche Schuld um eine
halbe Milliarde Dollar zu, um beinahe genau die Hälfte der öffentlichen
Schuld, mit der die Ver. Staaten in den Krieg eintraten. Denn auf nur
ungefähr eine Milliarde Dollar belief die öffentliche Schuld unseres Landes
sich, ehe wir in den europäischen Konflikt eingetreten.

Als der Bürgerkrieg am Tage von Appomattox zu Ende ging, sah
das Land sich einer Schuldenlast von drei Milliarden Dollar gegenübergestellt.
Diese Schulden wurden während der vierjährigen Kämpfe gemacht worden.
Nebst dem ging das Land daran, die Schuld abzutragen, und am Ende des
Nehrhundert war es bis auf ein Drittel los. Es war keine übermäßig
schwere Aufgabe gewesen. Bei dem uns niege wachsenden Reichtum des
Landes fielen ein paar Milliarden Dollar Schulden nicht ins Gewicht,
und tatsächlich hat das amerikanische Volk es in den letzten Jahrzehnten
nicht gespürt, daß es immer noch an den Schulden des Bürgerkrieges zu
behalten hatte.

Manche haben es wahrscheinlich nicht einmal gewußt. In ganz
anderer Weise wird die Abtragung der Schulden aus dem jüngsten
Krieges sich sichtbar machen. Von der am 30. April dieses Jahres anstehenden
Gesamtschuld im Betrage von 24,824,395,946 Dollar, waren 8,852,623,158
Darlehen, die England und anderen europäischen Ländern im Laufe des
Krieges gewährt wurden. Bringt man die in Abzug, dann bleiben rund
sechzehn Milliarden übrig. Also mehr als der fünftel Teil der Schulden,
mit dem das Land am Schlusse des Bürgerkrieges zu rechnen hatte.

Nicht eingeschlossen ist darin der Betrag der fünften Kriegsanleihe.
Zählt man auch den noch hinzu, dann steigt die öffentliche Schuld, unter
Zuschluß der den Alliierten gewährten Darlehen auf rund zwanzig
Milliarden Dollar, unter Einschluß dieser Darlehen auf nahezu dreißig
Milliarden. Diese Zahlen sind von Interesse für jeden Bewohner des
Landes; denn einerseits, wo er innerhalb der Landesgrenzen lebt und was er
treibt, er wird seinen Anteil an dieser Last zu übernehmen und in irgend
einer Weise sich an der Bezahlung dieser Schuld zu beteiligen haben.

Die einen direkt, die anderen indirekt. Jene, die über ein
entsprechendes Einkommen verfügen, direkt, in Form von höheren Steuern; die
anderen, die Unbemittelten, durch höhere Kosten der Lebenshaltung. Jene,
die die hohen Kriegsteuern bezahlen müssen, werden selbstverständlich
darauf bedacht sein, sich in irgend einer Weise schadlos zu halten, und das
verbraucht die Publika in seiner Gesamtheit wird für den Schaden aufzukom-
men haben.

Unter Einschluß der fünften Anleihe werden ungefähr dreiviertel
Milliarden Dollar jährlich für die Verzinsung der Kriegsschuld auf-
gewendet werden müssen. Man erinnert sich wohl noch, welcher Lärm ge-
macht wurde, als der Kongress vor einigen Jahren zum erstenmal eine
Milliarde Dollar für die Zwecke des Bundeshaushaltes bewilligte. Man
betradtete das als etwas ganz Ungeheuerliches und wollte sich über solche
Verwendung, wie man es nannte, schier nicht beruhigen. In Zukunft
wird man drei Viertel dieser Summe alljährlich für die Verzinsung der
Kriegsschuld auszuwenden haben, und wohl oder übel wird man sich dabei
beruhigen müssen.

Aus Kansas

Lehigh, Kanf., 21. Mai.—Eine
gute Weltanschauung aus fernem Lande,
ist wie kalt Wasser einer durstigen
Seele. Diese Worte sind heute noch
so wahr, wie zur Zeit Solomons.
Welcher Leser durchdringt nicht
sich die reichhaltigen Seiten der
Zeitung, wie ein Durstiger aus-
taucht nach einem kühlen
Wasser. Und wie freuen wir uns,
wenn wir in den Spalten der
Tribüne gute Volksworte von Europa
lesen. Und mit welchem Verlangen
und Wohlgehorde wird der Präsident
hoffen, mit einer mündlichen
Botschaft, erwartet. Wie steht sich
alles nach einem Weltkrieg, und einem
neuen Weltkrieg. Besonders
Solche, die noch Fremde in
Rußland und in anderen Ländern
Europas leben. Sie dürfen noch
guten Boten aus ihren
Freunden, wie ein Durstiger nach
Wasser. Wie dürfen
erwarten, daß bald freier
Postverkehr ist und wir mit
unsern Freunden regelrecht
Verkehr haben können.

haben können. Dann können wir sie
auch erreichen mit Zuständen unserer
Zeit.
Wenn ich meine Korrespondenz
auch eine Botschaft nennen darf, so
ist sie folgende: Meines Wissens ist
der Gesundheitszustand ein guter.
In der letzten Zeit hatten wir viel
Nagen, daß die Farmer Klagen,
nicht gehörig im Kornfeld arbeiten
zu können. Heute ist der Himmel
klar und wird hoffentlich das Wetter
dem Farmer günstig bleiben. Die
Weizenfelder in nächster Umgebung
sind bis jetzt noch vor Hagel
verlassen geblieben und versprechen
eine reiche Ernte. Weiter von hier
soll der Hagel an Plätzen bedeutenden
Schaden getan haben. Wir wollen
hoffen, daß Gott alles zu unserem
Besten ausführen wird. Auch die
Städter, ein jeder in seinem Beruf,
machen gute Fortschritte. Nur be-
dauern wir, daß Herr Walsche, der
beliebte Gesundheitsmann, wegen
Ungeundheit aus dem Geschäft getre-
ten ist. Doch wir hoffen, daß er
bald wieder das Geschäft aufnehmen
wird. Morgenher haben wir keinen.

fordert. Die Zeit ist nicht angetan,
für Mannesgerien und engherige
Vorurteile, es ist ein Zeit, in der
die Männer im Kongress klar den-
ken und klug handeln müssen, wenn
sie den besten Interessen der Nation
bienen wollen.
Die Frage, ob Bier, das 2 1/2 Pro-
zent Alkohol enthält, herauschend
oder nicht herauschend ist, beschä-
tigt das Bundesgericht in New
York, und diese Frage ist nicht etwa
eine triviale, o nein, gerade das Ge-
genstand ist der Fall. Wie wichtig sie
ist, geht daraus hervor, daß sowohl
der Vereinigte Staaten Generalan-
walt wie die Kommission für die
Vermögenswerte ihre richterliche Ent-
scheidung ermarken, um gemäß ihrer
Handlungsweise einzuwirken.
Wie unter Marineoffizieren sich aus-
drücken würde: da kann auf beiden
Seiten, sowohl für das Für wie für
das Wider, viel gesagt werden. Die
Frage kann nicht willkürlich ent-
schieden werden. Sie wird einem Ge-
richtshof nach dem anderen vorgelegt
werden, und wenn sie endlich, was
vermutlich geschehen wird, an das
höchste Gericht des Landes kommt
und dort endgültig beantwortet
wird, dann werden immer noch eine
Menge Fragen kommen, und beweisen,
daß die Entscheidung falsch
war, wie auch immer sie ausfallen
mög. Als Grundlage wird man
ja natürlich annehmen müssen, daß
da wenig Darm in 2 1/2-prozentigem
Bier ist. Das wird ohne weiteres
zugabgeben werden müssen. Aber
— und da liegt der Haken — wird
nicht ein konzentrierter, massenhafter
Genuss dieses Bieres haben, wie
ein höherprozentiges Bier? Mit an-
deren Worten: Kann ein Mann, dessen
Kapazität sich auf—sagen wir—
zehn Gläser beläuft und der beim
ersten sich in jenen heligen Zustand
versetzt, nicht zu demselben
Zustand kommen, wenn er seiner
Kapazität nun mit zwanzig Gläsern
gereicht wird und beim einund-
zwanzigsten die Welt rot sieht?
Welcher Gerichtshof ist wohl im
Stande, diese Frage zu entschei-
den? Welche Fälle können da wohl
angeführt werden, die in der Sache
von Gewicht sind? Sachverständige
mögen ihr Urteil abgeben. Ge-
lehrte mögen ihre Theorien vorbrin-
gen, das alles wird die Frage nicht
beantworten, eine kann nur ge-
sehen, wenn man nach Dr. Wiley's
eigenem System, unter sorgfältiger
Aufsicht und Beobachtung, die
Wirkung von 2 1/2-prozentigem Bier
auf eine gewisse Anzahl von Leuten
feststellt, und dieser Versuch muß sich
über eine vernünftige lange Zeit
ausdehnen. Nur auf diesem Wege
kann die Wahrheit ermittelt werden.
Eckhard.

Unsere Tagesbesuche ist Beweis
dafür, daß es nichts Geschwätzigeres
gibt als die Lüge und nichts
Wahrereres als die Wahrheit.

Große Freiverstellung im Krug Park

Beginnend mit nächsten Sonntag,
den 25. Mai finden die großen Frei-
verstellungen in diesem großartigen
Vergnügungspark statt. Als erste
dieser Art die Leistung von Do-
well besonderer Artung wert, der
seine Rüste auf einem Fohrtab,
welches auf 50 Fuß über der Erde
gespannter Drahtseil läuft, absolvie-
ren wird. Der Akt ist mit einem
großartigen Feuerwerk verbunden.
Besonderer Anziehungskraft erfreut
sich auch der Hiesigen „Coaster“, die
Veroplanfahrt, das Karussell, die
gehenden Puppen usw. Die neue
500000 Wasserfahrt „Swanee River“
ist nahezu fertig und auch die Fertig-
stellung des riesigen Schwimmbassin
macht ausgezeichnete Fortschritte.
Daselbst wird nach Vollendung der
größte, modernste und familiäre
Vadstrand des Landes sein. Ausflugs-
gesellschaften machen von dem Park
für ihre Picnics herabst fliegigen
Gebrauch, da ihnen hier alle mögliche
Bequemlichkeiten geboten wird. Falls
Sie dies Saison noch nicht im Krug
Park gewesen sind, dann veräumen
Sie nicht, diesen hervorragenden
Vergnügungspark am Sonntag einen
Besuch abzustatten.

Nachrichten aus dem Staate Kansas

Wichita, Kanf. — Die hiesige
Bundes-Ländereien-Bank hat ihr
Aktienkapital von zwei auf vier
Millionen Dollars erhöht. Die Dar-
lehen, welche diese Bank an Farmer
verborgt hat, betragen über \$16,
600,000 und ihr Ueberfluß erreicht
die stattliche Summe von \$130,159,
59, womit unsere Bank an der
Spitze des ganzen Systems der
Bundes-Ländereien Banken steht.
McPherson, Kanf. — Einer der
furchtbarsten Hagelstürme in der
Geschichte des Countys richtete in
dieser Gegend am Freitag morgen
großen Schaden an. Ziegel wurden
von den Dächern der Häuser und
Schuppen gerissen, Fenster zerbro-
chen, und Wasserschäden wurden
vollständig vernichtet, während etwa
25 Prozent des Weizens ebenfalls
der Vernichtung anheim fielen. Manche
Hagelkörner erreichten die Größe
einer Faust.

Manhattan, Kanf. — Die Leiche
von Fel. Vernice Herting von Staf-
ford, eine Studentin am Landwirt-
schaftlichen College, welche am 4.
Mai mit Albert Hook bei einer Boot-
fahrt ertrunken war, ist bei St. Marys
am Freitag geborgen worden.
Salina, Kanf. — Der 45 Jahre
alte Paul Schade, ein Vornann an
der Missouri Pacific fand am Son-
ntag in Oshum den Tod, als schwe-
re Holzblöcke, auf denen er stand,
von einem Waggon hinabstürzten
und ihn mit sich rissen.
Dummer Springs, Kanf. — Herr
und Frau Chris. Wagner von hier
haben die Trauerbotschaft erhalten,
daß ihr Sohn Wilton, der als Mo-
torfahrer bei der 72. Fliegerabteilung
in Frankreich stand, am 21. April
bei einem Motorunfall den Tod ge-
funden hat.

Guthrie, Kanf. — Die 80-jäh-
rige Frau Rose Berger, deren Gatte,
Leutnant Clyde Berger noch mit der
Armee in Frankreich weilte, fiel am
Samstag abend von einem Stuhl
und in ein Fleischmesser hinein,
welches sie in der Hand gehalten.
Die Pulsader wurde durchschnitten,
und die Unglückliche wurde von ih-
rem Vater nach mehreren Stunden
als Leiche vorgefunden.

Agenda, Kanf. — Infolge einer
Petition der ganzen Bevölkerung ist
hier die vom Bundeskongress ge-
setzlich eingeführte Sommerzeit zur
Ersparrnis des Tagelichtes aufgegeben
und die alte Zeit wieder eingeführt
worden. Andere Ortschaften in der
Nähe mögen auch bald wieder die
Uhr eine Stunde zurückstellen.

Minola, Kanf. — Festige Regen-
güsse haben hier Sonntag nacht
großen Schaden angerichtet; viel Frucht
wurde von den Bäumen herabge-
worfen.

Wichita, Kanf. — Das sechsjäh-
rige Söhnchen von R. D. Seriden ist
im White Clay Creek am Montag
ertrunken.

Ueber die von Paris angefliegene
Bestimmung des für Oesterreich ent-
worfenen Friedensvertrages, daß die
Schodamerte geschlossen werden müs-
sen, werden sich jedenfalls die
Tscheden ganz besonders freuen. Die
Werke liegen nämlich in Wien an
und sind dessen blühendstes
Industrieunternehmen.

Zur Anfertigung feinsten, modernster
Druckarbeiten
aller Art
in englischer und deutscher Sprache
empfeht sich die
Interstate Printing Co.
(Die Job-Druckerei der Täglichen Omaha Tribune.)
Telephon: Tyler 340
1307-1309 Howard Str., Omaha, Nebr.
Drucksaßen für Kirchengemeinden, Vereine und Logen
eine Spezialität

Bevo THE BEVERAGE
The all-year-round soft drink
Popular demand — built Bevo's great plant —
the most perfect industrial equipment in the world.
Scientifically lighted and ventilated, and provided
with every humanitarian device possible for the
protection of the health and safety of its thousands
of employes. Electrically operated.
Capacity 2 million bottles daily.
ANHEUSER-BUSCH ST. LOUIS 5-B
Visitors to St. Louis are invited
to inspect this mammoth institution.